

Der Neustart ist erfolgt

UNIHOKEY Am vergangenen Wochenende erfolgte die Wiederaufnahme des Spielbetriebs in der NLA der Männer und Frauen. Für die Weinländer Beteiligten verlief der Neustart unterschiedlich. Jetzt beginnt die entscheidende Phase.

MANUEL SACKMANN

Ende Oktober wurde die Meisterschaft in sämtlichen Unihockeyligen gestoppt. Seit Kurzem rollt der Ball wieder – zumindest auf höchster Stufe. Da die Nationalliga A der Männer und Frauen als semiprofessionell gilt, darf der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden («AZ» vom 11.12.2020). Am vergangenen Wochenende war es soweit: Mit jeweils einer Doppelrunde kehrten die zwölf Herren- und zehn Damenteam ins Spielgeschehen zurück.

Es waren sogleich Partien mit entscheidendem Charakter. Denn um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, hat Swiss Unihockey den Modus für die restliche Saison abgeändert. Die Hinrunde wird fertig gespielt, auf eine Rückrunde wird indes verzichtet. Stattdessen kommt es danach zur Aufteilung in eine Master- und eine Challenge-Round. Die Mannschaften der oberen Tabellenhälfte spielen je einmal gegeneinander und machen so den Heimvorteil für die Playoffs aus. In der unteren Tabellenhälfte erfolgt das gleiche Prozedere, es geht jedoch um die restlichen zwei (Männer-) beziehungsweise drei (Frauen-) Playoff-Plätze. Die übrigen Teams kämpfen in der Folge gegen den Abstieg.

Red Ants müssen Umweg nehmen

Die Frauen schlossen die Hinrunde schon am vergangenen Wochenende ab. Die Marthalerin Ronja Schmid hütete in beiden Spielen das Tor der Red Ants Winterthur, erlebte aber zumin-



Rychenbergs Daniel Keller (rechts) konnte sich am vergangenen Wochenende als Torschütze feiern lassen. Bild: Archiv

dest am Samstag einen Abend zum Vergessen. Gegen Tabellenführer Kloten-Dietlikon Jets setzte es eine 2:8-Klatsche ab. Schon nach dem ersten Drittel stand es 1:5. Zwar konnten die Winterthurerinnen am Sonntag das zweite Spiel gegen die Floorball Riders aus Dürnten mit 6:3 gewinnen, doch da sie den schlechteren Punkteschnitt als Zug United vorweisen, das ein Spiel weniger ausgetragen hat, reichte es knapp nicht zur Qualifikation für die Master-Round.

Als sechstplatziertes Team stehen die Chancen der Red Ants aber gut, den Einzug in die Playoffs über die Challenge-Round doch noch zu schaffen. Das erste Spiel findet morgen

Samstag in Winterthur statt. Zu Gast ist der erste Verfolger UHC Laupen.

Rychenbergs Chancen intakt

Bevor es auch bei den Herren mit Master- und Challenge-Round weitergehen kann, stehen in den nächsten Wochen noch die letzten Spiele der Hinrunde an. Dank zwei Siegen am letzten Wochenende gegen Langnau und Sarnen hat der HC Rychenberg intakte Chancen, sich direkt für die Playoffs zu qualifizieren.

Das Team von Daniel Keller – der Altstürmer erzielte gegen Langnau das zwischenzeitliche 3:0 – tut jedoch gut daran, möglichst viele der verbleibenden Spiele zu gewinnen. Aktuell stehen die Winterthurer zwar auf dem

sechsten Rang und wären damit zur Teilnahme an der Masterround berechtigt. Allerdings täuscht die Tabelle. Entscheidend ist in der Corona-Saison der Punkteschnitt pro Spiel. Derzeit liegt Rychenberg mit einem Schnitt von 1,57 nur knapp vor Zug (1,5), das aber ein Spiel mehr ausgetragen hat. Und auch Waldkirch-St. Gallen (WaSa) und Chur (beide 1,28) können den HCR noch vom letzten Master-Round-Platz verdrängen. Die Direktduelle gegen die beiden Letzteren werden also wichtig sein.

Vier Partien stehen noch aus. Rychenberg trifft am kommenden Wochenende zunächst auf WaSa und Köniz, später auf den Grasshopper Club Zürich und Chur. Für Spannung ist gesorgt.

Handball

Schweizer Nati doch noch an der WM

Die Schweizer Handballnationalmannschaft, trainiert vom Dinharder Michael Suter, darf doch noch an die WM in Ägypten. Nachdem die Qualifikation vorzeitig abgebrochen wurde, war die Schweiz zunächst nur zweite Ersatzauswahl. Doch weil sich Tschechien und die USA wegen zu vielen Corona-Fällen aus dem Turnier zurückgezogen haben, rücken Nordmazedonien und eben die Schweiz nach. Michael Suters Team ersetzt die USA in der Gruppe E. Die Mannschaft kam erst gestern Donnerstag in Kairo an, und schon am Abend (nach Redaktionsschluss) stand das erste Vorrundenspiel gegen Österreich auf dem Programm. Die weiteren Gruppengegner der Schweiz sind Norwegen (morgen Samstag, 16. Januar) und Frankreich (Montag, 18. Januar). Die 27. Handball-WM ist die erste, die mit 32 Nationen ausgetragen wird. Für die Schweiz ist es die erste Teilnahme seit 1995. (msa)

Schiessen

Schützenverein Dachsen sucht Jungschützen

Der Schützenverein Dachsen will im Frühling oder Sommer einen Jungschützenkurs für Jugendliche mit den Jahrgängen 2001 bis 2006 durchführen. Jugend- und Jungschützen gehörten zu den wichtigen Stützen des Vereins, heisst es im aktuellen Gemeindeanzeiger von Dachsen. Der Kurs lehrt Nachwuchsschützen den richtigen und verantwortungsvollen Umgang mit einer Waffe. Ebenso werden Feinmotorik und Atemtechnik geschult. Interessierte können sich bis Ende Januar direkt bei den Kursleitern melden.

Weitere Informationen: www.dachsen.ch/de/aktuelles

Erster Schritt in Richtung Olympia

SKIAKROBATIK Der Altmer Aerials-Spezialist Pirmin Werner steht am Wochenende in Russland im Einsatz. Der Weltcup-Auftakt vor einem Monat gelang ihm noch nicht nach Wunsch. Jetzt beginnt die Olympia-Qualifikation.

Double-Full-Full-Double-Full – oder zu Deutsch: ein dreifacher Salto mit fünf-facher Schraube. Diesen Sprung zeigte Pirmin Werner vor etwa einem Monat im finnischen Ruka, als er die Wettkämpfe auf dem zweiten und vierten Rang beendete. Leider war es «nur» der Europacup. Der Weltcup-Auftakt eine Woche zuvor an gleicher Stätte war ihm hingegen nicht nach Wunsch gelungen. Ein 22. Rang und das Verpassen des Finals sind nicht typisch für den Altmer, der im letzten Jahr als «Rookie of the Year» ausgezeichnet wurde.

Doch wichtig werden die Leistungen ab jetzt. Mit dem neuen Jahr beginnt auch die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2022. Am Wochenende steht der seit Kurzem 21-Jährige in Jaroslavl (Russland) im Einsatz, im Einzel und im Team. SRF überträgt den Einzelwettkampf am Samstag live. (msa)



SRF zeigt den Skiakrobatik-Weltcup in Jaroslavl. Im Kampf ums Podest will auch Pirmin Werner ein Wörtchen mitreden. Bild: pirmin-werner.ch

Skiakrobatik in Jaroslavl: Samstag, 16. Januar 2021, 16.55 Uhr, SRF 2

Helm auf beim Schlitteln

SCHNEESPORT Mit Tempo und Jubel den Berg hinunter: Schlitteln macht Spass, sofern man sich dabei nicht verletzt. Doch genau das passiert jede Saison 6500 Personen. Gute Ausrüstung hilft.

Schlitteln ist sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen beliebt. Doch es lauern Gefahren. Stürze oder Kollisionen mit Personen, Bäumen, Absperren, Pfosten oder Autos führen jede Saison durchschnittlich zu 6500 Unfällen mit Verletzungsfolge. In jedem sechsten Fall sei der Kopf betroffen, schreibt die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU).

Ein Grund sei, dass nicht einmal die Hälfte der Erwachsenen beim Schlitteln einen Helm trage (43 Prozent). Zum Vergleich: Beim Skifahren sind mittlerweile 92 Prozent Helmträger. «Wer einen Schneesporthelm besitzt, sollte diesen vor jeder Schlittenfahrt aufsetzen», mahnt die BfU. Als Alternative könne selbst ein Velohelm Schlimmeres wie Schädel- und Hirnverletzungen verhindern. Beim Schlitteln gilt demnach: Helm auf!

Der «Davoser» ist kein Sportgerät

Auch die restliche Ausrüstung ist entscheidend. So rät die BfU für eine sichere und kontrollierte Abfahrt zu

Schuhen mit gutem Profil. Zusätzliche Bremshilfen, die an den Schuhen befestigt werden, seien ebenfalls zu empfehlen. Man kann sie im Fachhandel erwerben oder in einigen Schlittelregionen auch mieten. Es sei auch sinnvoll, so die Beratungsstelle, das Bremsen und Lenken vorgängig einige Male zu üben.

Worauf man sitzt, hat Einfluss auf die Sicherheit. So sei ein Teil der Schlittelunfälle auf die Wahl des Gefährts zurückzuführen, schreibt die BfU in ihrer Mitteilung. «Klassische Schlitten wie der «Davoser» oder der «Grindelwalder» sind nicht als Sportgeräte gedacht, sondern für den Lastentransport.» Wer stattdessen einen Rodel benütze, könne bergab einfacher und präziser lenken. (msa)



Das ist eben nicht optimal: ein Sturz beim Schlitteln – und auch noch ohne Helm. Bild: berggeist007/pixelio.de